

Ber. nat.-med. Ver. Innsbruck	Band 62	S.155-157	Innsbruck, Dez. 1975
-------------------------------	---------	-----------	----------------------

**Nachruf auf Ehrenmitglied
Univ. Prof. Dr. med. Franz Josef Holzer**

von

Hubert PATSCHEIDER*)

Am 23.2.1974 verschied der emeritierte Ordinarius und frühere Vorstand des Institutes für gerichtliche Medizin der Universität Innsbruck, Prof. Dr. Franz Josef HOLZER, kurz vor Vollendung des 71. Lebensjahres. Obwohl seit längerer Zeit schwer erkrankt, versah er dessen ungeachtet, sein Amt in vorbildlicher Pflichterfüllung bis in seine letzten Tage. Bedingungslos unterstellte er seine Person dem Dienst an seiner Aufgabe. So ist es vielleicht eine Fügung, daß mit Beendigung seiner dienstlichen Verpflichtungen auch sein Leben, das in deren Erfüllung gipfelte, erlosch.



(Foto: Universitätsarchiv Innsbruck)

*) Anschrift des Verfassers: Priv.-Doz. Dr.med. H. Patscheider, Institut für gerichtliche Medizin, Kantonsspital, CH-9006 St.Gallen, Schweiz.

Prof. HOLZER wurde in Lustenau geboren, verbrachte dort die Kindheit und trat 1915 in das humanistische Gymnasium Mehrerau ein, dessen Geist Richtschnur für sein ganzes Leben blieb. Nach der 1923 abgelegten Matura nahm er das Studium der Medizin an der Universität Innsbruck auf und trat, nach der Promotion zu Ende des Jahres 1928, als Assistent in das damals von Prof. MEIXNER geleitete Institut für gerichtliche Medizin der Universität Innsbruck ein. Dank seiner Zielstrebigkeit und seines Fleißes, zog er schon nach wenigen Lehrjahren die Aufmerksamkeit der Fachwelt mit der von ihm entwickelten Absorptionsmethode zur Bestimmung der Blutgruppenzugehörigkeit an Trockenblutspuren auf sich. Dieses Verfahren, das seinen Namen trägt, wird auch heute noch weltweit angewandt. Ein von Prof. LANG vermittelter Studienaufenthalt beim Nobelpreisträger Karl LANDSTEINER in New York vertiefte noch sein Interesse an der Blutgruppenserologie. Dieses Studienjahr war für ihn, wie er später oft sagte, das wertvollste und schönste seines Lebens, geprägt von der überragenden Persönlichkeit LANDSTEINERS, der dem früh Verwaisten auch menschlich vieles zu geben vermochte. Im Jahre 1937 erhielt Prof. HOLZER die Venia legendi für gerichtliche Medizin an der Universität Innsbruck. Das folgende Jahr führte ihn in das damalige Zentrum der deutschen Gerichtsmedizin, an das Berliner Institut, in dem er unter MÜLLER-HESS bis 1942 als Dozent und Oberarzt tätig war. Daneben oblag ihm noch die kommissarische Leitung des Institutes für gerichtliche Medizin der Universität Greifswald. Die folgenden Jahre sahen ihn als Oberarzt am Institut für gerichtliche Medizin der Universität München. Sein Lehrer wurde hier H. MERKEL, der ihm auch später väterlich-freundlich verbunden blieb. 1945 wiederum nach Innsbruck zurückgekehrt, blieb Prof. HOLZER dem hiesigen Institut zeitlebens verbunden. 1950 übernahm er aus den Händen seines Lehrers die Lehrkanzel und wurde 1958 zum Ordinarius ernannt. Mehrere Berufungen an andere Universitäten hat er abgelehnt. Er fühlte sich dem hiesigen Institut, das er 23 Jahre hindurch leitete, verpflichtet.

Mit besunderswerter Zähigkeit gelang es Prof. HOLZER, nach der Notzeit der Kriegs- und Nachkriegsjahre entscheidende Verbesserungen der personellen, räumlichen und apparativen Ausstattung des Institutes durchzusetzen. Bei äußerster persönlicher Bescheidenheit war sein ganzes Wesen auf rastlose Arbeit ausgerichtet. Von außergewöhnlicher Schaffenskraft und nie ermüdend riß er auch uns, seine Assistenten, mit. Mit geradezu leidenschaftlicher Hingabe an seine Arbeit verband sich die umfassende fachliche Kenntnis und nicht zuletzt eine kriminalistische Begabung. In vielen großen Strafverfahren war er im In- und Ausland erfolgreich als Gutachter tätig.

Seine wissenschaftliche Arbeit beschäftigte sich mit allen Teilgebieten des Faches.***) Prof. HOLZER hinterließ, neben verschiedenen Beiträgen in Hand- und Lehrbüchern, eine große Zahl von Einzel-Publikationen. Neben seiner Zugehörigkeit zu vielen wissenschaftlichen Vereinigungen war er Ehrenmitglied der österreichischen, deutschen, italienischen und spanischen Gesellschaft für gerichtliche Medizin, Träger des österreichischen Ehrenzeichens für Wissenschaft und Kunst I. Klasse, sowie der Beccaria-Medaille in Gold,

**) Siehe vollständiges Schriftenverzeichnis in BREITENECKER, L. (1974), In memoriam Prof. D. Franz Josef Holzer. Beitr.z.gerichtl.Medizin, 32: V – XI.

die ihm als höchste Auszeichnung, die sie zu vergeben hat, von der deutschen kriminologischen Gesellschaft verliehen wurde.

Daß bei dieser Vielfalt von Verpflichtungen nur wenig Zeit für persönliche Neigungen blieb, ist wohl verständlich. Nur wenigen ist seine Freude an wissenschaftlicher und künstlerischer Fotografie, sein zeichnerisches Talent und seine stille Vorliebe für das Theater bekannt geworden. Wenn der Vielbeschäftigte Zeit fand, sich in abendlicher Runde zu entspannen, brachen durch sein alemannisch geprägtes, eher verschlossenes Wesen, auch Humor und Fröhlichkeit.

Mit Prof. HOLZER ist einer der wenigen, die das Gesamtgebiet der gerichtlichen Medizin noch beherrschten, dahingegangen. Wir beklagen nicht nur den Verlust des Forschers, Arztes und Lehrers, sondern auch – in unserer von Gleichmacherei bedrohten Zeit – besonders den einer eigenständigen Persönlichkeit von unverwechselbarer Prägung. Als solche wird er in der Erinnerung weiterleben.